

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

16 (19.1.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei H. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil: H. Barth-Ettlingen. Druck: A. & G. Greifler GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr. Dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.80 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verpörrten oder nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Verfolgung und Konkursen wegfällt. Für Platzverlust und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 16

Donnerstag, den 19. Januar 1933

Jahrgang 71

Wir sind ein Volk

Rundfunkrede des Reichsinnenministers zum Reichsgründungstag

Berlin, 19. Jan. Reichsinnenminister Dr. Brauns sprach gestern Abend aus Anlaß des Reichsgründungstages im Rundfunk. Der Minister führte u. a. aus: Vor wenigen Tagen haben wir in stiller Gedankens- und der Stunde erinnert, in der vor zehn Jahren fremde Truppen vertrieben und das Reich wieder befreit. Lebendig stehen vor uns jene aufwühlenden Monate, in denen eine von unbedingter Eingabe an Heimat und Vaterland erfüllte Bevölkerung ein Beispiel dafür gab, daß bewaffnete Willkür nichts gegen entschlossenen Selbstbehauptungswillen vermag. Aber wir wollen nicht vergessen, daß am Ende jenes heroischen Abschnittes der Nachkriegsgeschichte drohend die Gefahr des Reichsunterganges stand. Darum ist der 18. Januar kein Tag der lauten Feiern, sondern

ein Tag der Besinnung.

Wir wollen unter dem Eindruck der Gegenwart nicht vergessen, aus welcher tiefen Niederlage sich das deutsche Volk wieder emporgearbeitet hat. In diesem Gedankentage wollen wir in Dankbarkeit auch der Tatsache gedenken, daß in den Tagen des Zusammenbruchs der Generalfeldmarschall von Hindenburg u. der verstorbene Reichspräsident Friedrich Ebert — über alle Gegensätze und Vorurteile hinweg — den Mut zu dem Besinnungstagen fanden.

Wir sind ein Volk

und damit ihrem Volk das Reich gerettet haben. Das alte Kaiserreich, aus dem solche Männer aus den verschiedensten Schichten hervorgegangen sind, konnte nicht so vollstrem sein wie man es heute manchmal hinaufstellen versucht.

Drei Grundgedanken der Bismarckschen Reichsverfassung kann kein wie auch immer gearteter Reichsaufbau entbehren: zum ersten den

Einheitsgedanken.

Er ist die Voraussetzung für den Bestand des deutschen Volkes überhaupt. Diese Einheit ist eine Selbstverständlichkeit, soweit es sich um das heutige Reichsgebiet handelt. Aber unter Einheitswille geht weiter. Wir gedenken mit heiligem Herzen und tiefem Sinn der Millionen von Deutschen, die durch Schicksal oder Gewalt fremde Staatsbürger geworden sind. Ihnen allen gilt unser Gruß und Treuebekenntnis. Vielen von ihnen wird der Weg ins Reich niemals zu erschließen sein. Mit vielen anderen hoffen wir auf den Tag, an dem durch ihre Heimkehr erst die deutsche Einheit vollendet sein wird. Zum zweiten werden wir aus Bismarcks Werk heute und in alle Zukunft die Mitwirkung des Volkswillens bei der Willensbildung des Reiches festhalten. Die Art der Mitwirkung mag Wandlungen unterliegen. Alle künftigen Geschlechter werden die in Bismarcks Werk zum erstenmal verwirklichte Erkenntnis bewahren.

das nur der Staat stark ist, den sein Volk trägt.

In Bismarcks Werk liegt gleichzeitig die Lehre und Mahnung, daß dieser Volkswille um so mehr zur Geltung kommen kann, wenn gleichzeitig Vorzüge dafür getroffen ist, daß in Zeiten der Verleugung und der Richtungslosigkeit dieses Volkswillens das Gleichgewicht des Staates nicht gestört wird. Es war ein Meisterwerk Bismarcks, in den staatsrechtlichen Aufbau des Reiches die deutschen

Bundesstaaten als Hüter der Ueberlieferung

einzuschalten. Dies ist der dritte Gedanke seines Werkes. Bismarck stellte neben den Willen des Gesamtvolkes den Willen des bundesstaatlich geordneten Volkes. In den zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte haben wir einen fast häßlichen Kampf zwischen Reichsgewalt und Einzelwillen erlebt. Bismarck hat beide Ströme eingedämmt und ihnen eine Richtung anwiesen.

Die Vertretung der Nation in der Welt kann nur mit gesammelter Kraft durch die eine Reichsgewalt erfolgen. Der die staatlichen Machtmittel uneingeschränkt zur Verfügung stehen müssen.

Die Verfassung von Weimar hat dem Volk, das im Kriege seine Reichstreue bewiesen hat, souveräne Rechte gegeben. Wir stehen gegenwärtig unter dem Eindruck des Versagens dieser Verfassung. Die Rechte, die dem Volke gegeben wurden, sind von Parteien mißbraucht worden. Wenn Parteien es übernehmen, den Willen des Volkes zu vertreten, dann haben sie auch die im Sinn der Verfassung begründete Pflicht, in praktischer Arbeit an den Aufgaben des Staates teilzunehmen. Statt dessen ist durch Parteien der Wille des Volkes bei der Durchführung staatlicher Aufgaben ausgedehnt worden. Eine Verfassung soll das Mittel zur positiven Einordnung des Volkswillens in den staatlichen Aufbau sein — aber nicht Mittel für Parteizwecke. Aus dem Geist der Verneinung jeder Zusammenarbeit ist auch der Versuch entstanden, in förmlichem Parteistreit die Gedankensätze des 18. Januar und des 11. August gegeneinander auszuspielen. Diesen Streit lehne ich ab.

Es kann kein Zweifel mehr bestehen, daß wir eine dem deutschen Volk gemäße Form für den inneren Aufbau des Reiches noch nicht gefunden haben. Den Weg nach besseren Formen zu suchen, bleibt händige Pflicht aller Berufenen des Staates. Aber die Erinnerung an Bismarcks Werk soll uns auch wieder mahnen, daß die Konstruktion eines neuen Gebäudes nur dann Bestand haben kann, wenn es auf festen Pfeilern gegründet ist. Wir müssen lernen auch in die einzelnen Aufgaben der Gegenwart den Willen zu einem nationalpolitischen Ziel zu pflanzen. Dieses Ziel

kann nicht in der Rückkehr zur alten monarchischen Verfassung liegen. Es bildet sich aus dem Zukunftswillen des deutschen Volkes und aus dem Sehnen, das Jahrhundert deutscher Geschichte durchlebt. Dieses Ziel ist das Reich. Alle Aufgaben, die sich Staat, Verbände und Berufsstände gestellt haben, sollen helfen, den Willen des Volkes zu einem gemeinsamen Aufbauwillen zu formen, der stark genug wird, das Gebäude des Staates zu tragen. Im Geiste dieser Aufgabe rufe ich die Deutschen auf, am Bau des Werkes der deutschen Stämme mitzuarbeiten: dem freien starken Deutschen Reich!

Bei der Eröffnung der Sitzung des Preussischen Landtags am gestrigen Mittwoch gedachte Präsident Kerrl in einer Ansprache der 62. Wiederkehr des Reichsgründungstages.

Reichsregierung und Ostgrenze

Berlin, 19. Jan. Das Davosbüro hat sich aus Berlin melden lassen. Reichsaußenminister von Neurath habe erklärt, daß die Reichsregierung bei dem augenblicklichen Stand der Dinge nicht daran denke, selbst die Initiative zu einem Antrag auf Revision der Ostgrenzen Deutschlands zu ergreifen. Er habe hinzugefügt, wenn Deutschland in Genf aufgefordert würde, neue Verträge hinsichtlich seiner Grenze mit Polen zu unterzeichnen, es diesem Antrag seinen Willen entgegenzusetzen müßte, diese Grenze nicht anzuerkennen und daran zu erinnern, daß Deutschland ihre Revision zu erwägen wünsche.

Von Berliner ausländischer Stelle wird dazu erklärt, daß der Außenminister diese Erklärung nicht abgeben habe. Sie jedoch dem Standpunkt der Reichsregierung entzöhere.

Neuwahlen doch schon am 19. Februar

Bemühungen um eine Notgemeinschaft — Unterredung Dapen —

Berlin, 19. Jan. (Bericht anderer Berliner Schriftst.) Die politische Lage wechselt von Stunde zu Stunde. Gestern noch hieß es, daß Schleicher, falls keine Verhandlung mit den Nationalsozialisten zustande kommen könne, den Reichstag auflösen, aber den Zeitpunkt für Neuwahlen bis auf den Herbst hinausschieben würde. Heute wieder heißt es, daß dieser Weg nicht gangbar sei, da jetzt schon die Nationalsozialisten von Verfassungsbruch sprechen, welches Odium weder die Regierung noch der Reichspräsident auf sich nehmen wollen, trotz des Notstandes, der tatsächlich gegeben wäre. Hier scheint die Unterredung zwischen Hitler und Hugenberg ein gewichtiges Wort mitzusprechen, denn es wird in unterrichteten Kreisen gesagt, daß eine wesentliche Annäherung zwischen diesen beiden Parteiführern stattgefunden habe, die möglicherweise — ja wahrscheinlich — die Wiederantrufung der Harzburger Front zur Folge haben werde. Inzwischen hat sich gestern nachmittags auch

Dapen wieder eingeschaltet.

Im Hause des Landtagspräsidenten Kerrl fand eine Zusammenkunft zwischen Hitler und Dapen statt, an der auch Ruhe, Goerring, Thälmann und Dr. Schacht erschienen waren. Etwas über den Zweck dieser Besprechungen zu erfahren war nicht möglich, doch heißt es, daß Dapen den Vermittler zwischen Schleicher und Hitler gespielt habe. In unterrichteten Kreisen hält man diese Annahme für unwahrscheinlich, nimmt vielmehr an, daß sich die Aussprache um die Bildung eines nationalen Kabinetts gedreht habe. Die Nationalsozialisten fordern nach wie vor den Rücktritt Schleichers, jedoch wird von ausländischer Stelle erklärt:

daß der Reichspräsident einen Kanzlerwechsel nicht wünsche.

und daß auch Schleicher nicht daran denke, vorzeitig zurückzutreten.

Am morgigen Freitag tritt der Reichstag zusammen.

Japaner stürmen amerikanische Fabrik

Tokio, 19. Jan. Die Büroräume der amerikanischen Singer-Nähmaschinenfabrik in Yokohama wurden gestern von einer großen Menschenmenge angegriffen und teilweise zerstört. 40 Personen wurden verletzt und 50 Personen verhaftet.

Der Vorfall soll nicht als eine amerikafeindliche Drohung aufzufassen sein, sondern als Sympathiebekundung für japanische Angehörige der Gesellschaft, die seit längerer Zeit freileben.

Wegen des Vorfalls hat die amerikanische Botschaft beim japanischen Außenministerium protestiert und erklärt, daß dieser Fall in Amerika besonders große Erregung hervor-

In wenigen Worten

Gemäß einer am Dienstag unterzeichneten Vereinbarung mit Spanien wird der deutsche Tomatenzoll überausweit bis zum 14. Februar 1933 von 20 auf 10 RM. herabgesetzt. Anlässlich des Reichsgründungstages ist auf dem Haupte des Reichspräsidenten die alte Färbung schwarz-weiß-rot geblieben worden.

Auf dem Postamt in Vörsfelde wurden von Einbrechern Wertzeichen in Höhe von 27000 RM. geraubt.

Von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, ist eine Abschaffung der Geldstrafe nicht vorgesehen. Dafür ist aber ein verhärteter Stand für die Geldbriefträger vorgesehen.

Wie aus Java gemeldet wird, ist der Vulkan Krakatau nach einigen Wochen der Ruhe wieder in Tätigkeit getreten. Aus dem Krater schießen gewaltige Feuer- und Lavafäden bis zu 1000 Meter Höhe.

Unter der Besatzung der vor Island liegenden in- und ausländischen Fischdampfer, meist Engländer, ist eine Influenza-Massenerkrankung ausgebrochen. Viele Schiffe mußten in isländischen Häfen die Quarantäne aufsuchen. Neun Zehntel der Mannschaften sind erkrankt. Alle Mannschaften isländischer Schiffe sind bisher verhältnismäßig geblieben.

Wie die „Eupener Zeitung“ meldet, hat die belgische Regierung der deutschen Regierung eine zweite Note übermitteln, wonach es sich bei der Ausweisung des Kaplans Gilles nur um einen Einzelfall gehandelt habe. Dem ausgewiesenen Geistlichen sei es weiter gestattet, seine in Neubelgen wohnenden Verwandten zu besuchen.

Am Dienstag wurden die beiden Mörder des Geistlichen, Prof. Maslowitzki, der am Abend des 30. Dezember 1932 in unmittelbarer Nähe des Pöjener Domes erschossen und beraubt wurde, vom Standgericht zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte am Mittwoch um sechs Uhr durch den Strang.

zusammen, um darüber zu beschließen, ob der Reichstag wie vorgesehener am 24. Januar zusammentritt oder ob eine noch längere Vertagung vorzuziehen ist. Durchweg alle Parteien scheinen Neuwahlen, da Wahlen die Parteien bis zum Weibhüten in Anspruch nehmen, doch keine wesentliche Änderung des Kräfteverhältnisses bringen und nur Wirtschaft und Handel schädigen. Wie die Entscheidung des Reichsrats ausfallen wird, hängt ganz von dem Willen der Nationalsozialisten ab. Schleicher soll die Absicht haben, vom Reichskentrat

eine zweiwöchentliche weitere Vertagung

zu fordern und, wenn diesem Ersuchen nicht stattgegeben wird, dann zur Reichstagsauflösung zu schreiten, ohne daß es den Parteien möglich ist, noch ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett zu beschließen. Als Zeitpunkt für Neuwahlen wurde gestern Abend mit ziemlicher Bestimmtheit der

19. Februar

genannt, weil der 26. Februar wegen der Faschingsferien in Südb- und Westdeutschland kaum infrage kommen dürfte. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß sich die Entwicklung der Sachlage in dieser Richtung vollzieht.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt zu der Lage u. a.: Der Notstand des deutschen Volkes sollte eigentlich groß genug sein, um alle beteiligten Stellen und Parteien zu veranlassen, sich zusammen an einen Tisch zu setzen und zu beraten, wie man dem deutschen Volk wieder eine bessere Zukunft beschaffen könne. Könnte man sich dann immer noch nicht zu einer Notgemeinschaft zusammenschließen, so wäre es noch einen Ausweg, das wäre ein Ermächtigungsgesetz für einen Zeitraum, der groß genug wäre, daß die Regierung ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen könnte. Dann, aber erst dann, dürften machtpolitische Kräfte wieder in den Vordergrund treten.

rufen werde. Die amerikanische Regierung verlangt strenge Restrafung der Schuldigen.

Das japanische Außenministerium hat eine Untersuchung zugeleitet.

Von nichtjapanischer Seite wird erklärt, daß sich die japanische Polizei bei den Vorkäufen sehr zurückgehalten habe und nicht genügend einschritten sei.

Japanische Stellen erklären, daß der Fall kein außenpolitischer Vorkäuf sei, sondern einen lokalen Konflikt darstelle — nicht vom japanischen Außenministerium, sondern von den ausländischen anderen japanischen Behörden untersucht werden müsse. Auch die japanischen Gewerkschaften haben beschlossen, die Angelegenheit zu unterstützen. Von ihnen wird behauptet, daß die Leitung der Singer-Fabrik in Tokio ungerecht gehandelt habe.

Der neue Vollstreckungsschutz

Ausführungen des Justizministers

Berlin, 19. Jan. Die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangs Vollstreckung trägt das Datum vom 17. Januar 1933 und ist bezeichnet vom Reichspräsidenten, dem Reichsjustizminister, dem Reichs- ernährungsminister und Reichsinnenminister.

Die Verordnung stellt gewissermaßen eine Ergänzung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 dar und gilt für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe. Nach der alten Verordnung laufen gewisse Vollstreckungsrisiken bereits im März und April ab, darum wird eine

Fristverlängerung bis zum 31. Oktober 1933 verordnet.

Neu ist an der Verordnung, daß der Schuldner den Vollstreckungsschutz beantragen kann, wenn die Nichterfüllung seiner Verbindlichkeit auf außergewöhnliche Verluste durch Unwetter, Viehseuchen oder ähnliche Ereignisse zurückzuführen ist, oder darin ihren Grund hat, daß die Preise seiner Produktion wesentlich gegenüber der Zeit gesunken sind, an welchem Zeitpunkt er die Verbindlichkeit eingangs. Das Gleiche gilt, wenn für den Grundstücksbesitzer die Erfüllung der Zahlungsaufgabe nicht möglich ist, weil der Pächter des Grundstückes infolge der angeführten Gründe seinen Pachtzinsverpflichtungen nicht nachkommt.

Eine Zwangs Vollstreckung wegen einer Geldforderung in Gegenständen beweglichen Vermögens, die im Falle der Zwangsverwaltung von der Beschlagnahme ergriffen werden würde, ist aufzuheben, wenn die untere Verwaltungsbehörde bescheinigt, daß dem Schuldner durch die Zwangs Vollstreckung Mittel entzogen würden, die zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1933 benötigt werden und daß der Schuldner die Gewähr bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft verwenden wird.

Das Gericht kann die Aufhebung davon abhängig machen, daß der Schuldner sich einer Aufsicht bis nach Beendigung der Ernte unterstellt.

War bei der Zwangsversteigerung eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstückes die erstmalige Einhellung vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgelehnt worden, so kann der Schuldner den Antrag auf Einstellung gemäß Paragraph 18 neuer Fassung nochmals stellen.

Berlin, 19. Juni. Reichsjustizminister Dr. Gurtner gab gestern mittags vor der Presse einen ausführlichen Überblick über die bisherigen Vollstreckungsschutzmaßnahmen und ihre Wirkung in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung. Durch alle Spezialbestimmungen hindurch stehe sich die Erkenntnis, daß es sich um eine vorläufige, mit den Interessen sowohl des Gläubigers wie des Schuldners gerade noch verträglichen Schadenverteilung handele. Die neue Notverordnung habe in ihrem Vorbereitungsstadium allerlei Aufregungen verursacht. Von den Interessenten seien Wünsche vorgetragen worden, die keine Rechtsordnung befriedigen könne. Es seien aber auch von Seiten der Betroffenen Beschränkungen geäußert worden, die sich als grundlos erweisen würden. Es handele sich bei den neuen Vorschriften zunächst um eine

Fristverlängerung.

Die für die Landwirtschaft unentbehrlich sei. Gewisse Vollstreckungsrisiken liefen im März und April ab. Die Grundstücke müßten dann zur Zwangsversteigerung stehen. Der Bauer habe aber gerade im März und April keine Zahlungsmöglichkeiten und dürfe in dieser Zeit nicht der Zwangs Vollstreckung überantwortet werden. Der Endtermin der Fristen sei daher statt wie bisher auf den 30. September auf Wunsch gewisser Teile der Landwirtschaft auf Ende Oktober festgelegt worden, weil dieser Zeitpunkt dem der letzten Ernte entspreche. Die Unzulässigkeit einer erneuten Einstellung solle erst dann gegeben sein, wenn der Schuldner mit den Jahreszinsen einem Jahr im Rückstand sei, statt, wie bisher, ein Jahr. Die Kreditinstitute hätten sich mit dieser Verlängerung abgefunden.

Die Verordnung enthalte sodann eine Erweiterung des Begriffes der Notstandsgruppen. Wetter Schäden, Vieh Schäden und Preiskürze seien die drei Risiken, die man heute nicht voll auf die Schulter des Schuldners legen könne, sondern auf den Gläubiger in Form einer Stillehaltung mit abwälzen müsse. Diese Bestimmung beziehe sich nicht mehr ausschließlich auf die nur Vieh erzeugende Landwirtschaft, sondern auch auf die Gemischtwirtschaft.

Der Mobilarvollstreckungsschutz, der bis zur Ernte 1932 bestanden habe, solle in gleichem Umfang bis zur Ernte 1933 gegeben werden. Neu aufgenommen sei der Schutz des Winzers, dessen Wein unter Vollstreckungsschutz gestellt worden sei, da man dem Winzer nicht die Mittel nehmen dürfe, die für die Fortführung des Betriebes unbedingt notwendig seien, was einen neuen ungeheuren Preiskürze des Weines zur Folge gehabt haben würde.

Zusammenfassend erklärte der Reichsjustizminister, die neue Notverordnung halte daran fest, daß die Wirkungen des Sicherungsverfahrens in der Dürftigkeit nicht erweitert würden, sondern daß nach abgeschlossener Sicherungsverfahrens auch jeder Zwangs Vollstreckungsschutz aufhöre. Die

Neuer französischer Vorstoß gegen den Anschluß Österreichs

London, 19. Januar. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bringt die aufsehenerregende Enthüllung, daß Frankreich wieder neue diplomatische Schritte zur Neuregelung der internationalen Stellung Österreichs mit dem Ziele der Verhinderung des Anschlusses eingeleitet habe. Der französische Plan bestehe darin,

daß Österreich, etwa wie die Schweiz, bauernd „neutral“ werde und daß dieser Zustand vom Völkerbund anerkannt und garantiert werden solle. Die französische Diplomatie habe bereits insgeheim einleitende Schritte in mindestens drei Hauptstädten unternommen. Der Hauptzweck dieser Politik bestehe darin, ein für allemal den Anschluß Österreichs an Deutschland, auch jede Zoll- oder Wirtschaftsvereinbarung zwischen Österreich und Deutschland oder Österreich und Italien zu verhindern.

Möglichst rasch werde der neue Botschafter de Jouvenel in Rom verziehen. Italien für diesen Plan mit der Begründung zu gewinnen, daß hierdurch eine unmittelbare Verbindung zwischen der deutschen und italienischen Grenze ein für allemal verhindert werde. Die französische Diplomatie hoffe auch durch eine Neutralisierung Österreichs Ungarn zu isolieren, so daß es seinen Frieden mit der kleinen Entente machen müßte. In diesem Fall müßte es seine Verbindung mit Italien lösen. Italien würde sich dabei ebenso wenig wie Deutschland mit diesem neuen französischen Plan abfinden können.

Deutschland unterzeichnet keine Ober-Schiffahrtsakte

Berlin, 19. Jan. Amtlich wird gemeldet: Von den durch Art. 341 des Versailler Vertrags eingeleiteten internationalen Ober-Kommission ist nach langjährigen Verhandlungen am 29. Juli 1932 eine Ober-Schiffahrtsakte fertiggestellt und von den Vertretern der beteiligten Staaten genehmigt worden. Die deutschen Vertreter haben sich jedoch an der Zeichnung nicht beteiligt. Das Zeichnungsprotokoll ist während einer Frist von sechs Monaten, d. h. also bis zum 28. Januar d. J., zur Zeichnung durch die in der Kommission vertretenen Mächte offengelassen worden

neue Verordnung bringe eine Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes in zeitlicher Beziehung. Das sei selbstverständlich, da man noch nicht auf eine Sicherung der Ernte 1933 verzichten könne. Die Verordnung bringe schließlich einige sachliche Erleichterungen insofern, als Unwetter Schäden und Preiskürzen auch dann auf den Gläubiger in der Form der Stillehaltungsverpflichtung abgewälzt werden könnten, wenn es sich nicht um rein viehwirtschaftliche Betriebe, sondern um gemischtwirtschaftliche Betriebe handele. Zur Zeit unterliegen dem Sicherungsverfahren etwa 60- bis 70 000 Betriebe.

Reichswirtschaftsrat zur Notlage der Künstler

Berlin, 19. Jan. Der Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die nachstehende Entschließung an:

„Der Reichswirtschaftsrat weist die Reichsregierung erneut auf die große Notlage der Künstlerschaft hin, die im Interesse der Beteiligten, wie insbesondere um die deutsche künstlerische Kultur nicht in Gefahr geraten zu lassen, der Abhilfe bedarf. Der Reichswirtschaftsrat erludt die Reichsregierung, zu prüfen, ob durch Zuführung besonderer Mittel und durch andere geeignete Maßnahmen der Notlage abgeholfen werden kann oder im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Beschäftigung brach liegender künstlerischer Kräfte zu sichern.“

Die deutsche Regierung hat nach eingehender Prüfung die Haltung ihrer Abordnung gebilligt und durch ihre Missionen den beteiligten fremden Regierungen am 14. Januar d. J. eine Note übermitteln lassen, in der die Gründe für die Ablehnung der Ober-Schiffahrtsakte ausführlich dargelegt sind.

Verständigungspolitik — oder nur eine Geste?

Die französischen Kriegsteilnehmer wollen Hindenburg die Fahne des 2. Bataillons des 3. Garderegiments zurück.

Paris, 18. Jan. Die Landesvereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegsopfer hat sich u. a. auch um dem Wunsche des Reichspräsidenten von Hindenburg beschäftigt die im Jahre 1920 auf dem ehemaligen Schlachtfelde von Et Leonard aufgefundenen Fahne des 2. Bataillons des 3. Preussischen Garderegiments, die im Invalidendom aufbewahrt wird, zurückzuerhalten. Der Präsident der Vereinigung schloß den Verammelungssteilnehmern vor, eine Abordnung französischer Kriegsteilnehmer nach Berlin zu entsenden und die Fahne den ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmern sowie dem Reichspräsidenten zu überreichen. Granier erklärte einem Vertreter des „Paris Soir“, er glaube, daß dieser Vorschlag die Zustimmung aller Frontkameraden finden werde, welcher Art auch ihre politische Ansicht sei. Jetzt habe Paul Boncour aus Wort. Heute werde ihm dieser Vorschlag vorgetragen werden, und er Granier habe die bestimmte Hoffnung, daß Paul Boncour ihn genehmige. Dann werde eine Abordnung französischer Kriegsteilnehmer nach Berlin gehen und Hindenburg die Fahne überreichen, die ihm teuer sei. Diese Handlung eines lokalen Gegners werde hoffentlich zur Annäherung der ehemaligen Feinde führen.

Dem Dezernat zur Bekämpfung des Rauschgifthandels ist es gelungen, bei einem Berliner Speiditer eine Kiste mit über 9000 Ampullen Morphinum zu beschlagnahmen.

Bieden sieht den Tod

22 Ein Theaterroman von Hanns Helma Wolfram

8. Kapitel

Kommerzienrat Hollmann qualte sich aus seiner Sechszylinder-Limousine. Dabei stieß er mit seiner brennenden Savanna, die er nie aus dem Munde nahm, an die zurückschlagende Tür, so daß sich ein Sprühregen Funken über seinen schwarzen Pelz legte.

Der Chauffeur, der durch das Loslassen der Tür die Schuld an diesem Malheur trug, entschuldigte sich vergebens. Hollmann schimpfte und fluchte unaufhörlich, während er bemüht war, die versengenden Fünkchen von seinem Mantel herunterzustauben.

Auf der Treppe, die zu dem Schloßportal emporführte, erschien Reichenberg. Etwas blaß, aber in sichtlich festlicher Stimmung.

„Hallo! Hollmann, da bist du ja endlich! Gott sei Dank! Alles wartet. Der Koch wird schon nicht ein noch aus wissen, aber wir wollten doch nicht ohne dich anfangen!“

„n Abend, Reichenberg! Hat schon seinen Grund, hat schon seinen Grund, daß ich so spät bin! Es gibt Wichtigeres als Weihnachtessen!“

Hollmann war in seinem ganzen Bekanntenkreise als ein Gourmand ersten Ranges bekannt und deshalb befremdete die Bemerkung Reichenberg umso mehr.

„Nun höre aber auf, Hollmann! Was ist denn los? Wenn du nicht rechtzeitig zu einem Festessen finden kannst, dann muß schon was ganz Besonderes passiert sein!“

Reichenberg schob seinen Arm unter den des Kompagnons. Zusammen stiegen sie die Treppe zu dem Portal hinauf, an dem sie ein Diener erwartete. Während des Steigens war für Hollmann die Möglichkeit des Nebens so gut wie ausgeschlossen. Jeden Augenblick schnappte er wie ein Karpyen nach Luft, und dann stieß er atemlos hervor: „Vor allem! Hast du gestern Union abgehoben?“

„Na, werd' ich nicht! Aber es fragt sich, ob wir bei der Verchiebung was gewonnen haben. Wenn Suchmann und Co. nicht pleite machen! Der dritte Schacht ruht aller-

bings schon seit zwei Monaten. Dadurch immerhin Chancen, Chancen! Das einzige, was mir im Augenblick wirklich haben. Die Fischechen machen Schluß mit ihren Ankäufen. Schließlich sitzen wir da...“

Hollmann hatte sich schwer die Treppe hinaufgekämpft. Nun stand er tief atmend neben dem bedeutend schlankeren und ihn fast um Kopfhöhe überragenden Reichenberg. Mit listigem Blick schielte er zu ihm hinauf. Dann schnappte er einige Male und stieß die Zigarre wieder zwischen die Zähne.

„Was heißt: Sitzen wir da? Gar nicht sitzen wir da! Flint war in Madno bei Czermak. Mensch, was meinst du, was der mir heute schreibt? Das ahnste nicht!“

Sie waren in der geräumigen Vorhalle gelandet, in der an der Wand angebrachte venetianische Leuchtarme warmes Licht verbreiteten. Hollmann ließ seine gewichtige Gestalt noch im Mantel und mit der in den feinsten, roten faltigen Stiernaden geschobenen Melone in einen zu den Wandelstern kontrastierenden modernen Sessel fallen. Dem neben ihm wartenden Diener winkte er ab. „Laß man, Männchen. Komm schon alleine raus aus die Klammotten.“

Seine kleinen Schweinsäugelein schielten mit leicht verschobenem Lächeln zu Reichenberg auf, der wartend vor ihm stand.

Als der Diener lautlos über den Berker verschwunden war, warf er von neuem dem Sojus die Frage lässig hin: „Was meinst du, was er mir heute schreibt?“

Reichenberg kannte dieses Hinhalten Hollmanns zur Genüge. Manchmal machte es ihn rasend, aber andererseits wieder war es Hollmanns beste Waffe in Verhandlungen; er konnte dadurch manchen Gegner vor Erwartung müde machen. Diesmal aber stand Reichenberg ganz ruhig vor ihm. Er hatte das gute Gewissen eines Mannes, der selbstständig vor kurzem sich und den Kompagnon aus einer schweren Bredouille gerissen hat. Das macht ihn steifnackig.

Hollmann wartete noch eine kurze Weile. Dann dachte er: „Na, wenn du nicht fragen willst!“

„Also!“ sagte er, räusperte sich und begann in Anführungszeichen zu sprechen. „Die Querna U. G. in Duz fusioniert mit Hallwachs und Babka! Wat sagste du, Mensch? Na, nicht wahr, war doch das Warten und die

Spannung wert? Wat? Und jetzt kaufen wir morgen unsere „Union“ wieder...“

Reichenberg schwindelte es einen Augenblick. Er hielt sich an der geschminkten Lehne von Hollmanns Stuhl fest.

„Mensch, Hollmann!“ sagte er laut, dann setzte er leise, fast überwältigt von der Idee dieser Spekulation, die eben von seinem Freund ausgesprochenen schwerwiegenden Worte hinzu: „Und morgen kaufen wir unsere „Union“ wieder...“

Hollmann erhob sich. „Ja, Mensch, da staunste, was? Wie hab ich das gedeichelt, Reichenberg?“

„Wer hat denn in Madno für uns verhandelt? Czermak konnte sich nicht für uns einsehen, dann war doch die ganze Sache unmöglich. Man hätte doch sofort Bunte gezogen.“

„Mensch, Reichenberg, altes Haus, du Duffel! Czermak wird ausgerechnet zu Hallwachs laufen, zu dem alten Knicker, der doch schon ins Asyl für Witwen und Waisen gehört. Ne, Männchen, so schlau ist dein alter Freund Hollmann schon, daß er sonne Dummheiten nicht macht. Ich habe alles mit Schnarrenberg, deinem liebsten „Baron“ fein ausgetüffel. Er war in Amsterdam drüben, vorichte Woche schon. Hast ja nicht von jemerkt. Hat bei Haenaf vorjesprochen. Die Sache klappt.“

Hollmann stieg schnaubend aus seinem Pelz, schüttelte ihn und hängte ihn in der Garderobe auf. Dann hieb er seinen steifen Hut auf einen Haken, als ob er kleben bleiben sollte.

„Na und jetzt Schluß, Reichenberg. Jetzt is Weihnachten! Gibts auch was Ordentliches zu verdrücken?“ Damit schlug er dem Freunde mit der flachen, fleischigen Hand auf den Rücken, daß es laut knallte.

Reichenberg fuhr erschreckt hoch.

„Mensch, es is Weihnachten, Reichenberg. Du bist nich auf der Börse. Nimm dich zusammen, jetzt gehn wer futtern!“

In solchen Augenblicken war aber Reichenberg nicht so leicht aus seiner einmal eingeschlagenen Stimmungsbahn zu bringen. Mit einer jähznigen Stohkraft stieg er wieder in das Geschäft ein.

„Hast du Wellmann schon angerufen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Der dicke Nebel, der sich am Mittwochabend auf einmal eingestellt hatte, hielt erfreulicherweise nicht lange stand. Heute früh zeigte die Erde eine feine Schneedecke. Der vielfach ersehnte Schnee hat sich auch jetzt in Ettlingen angemeldet und darf eine Vermehrung der Auflage wohl erwartet werden.

Auf der Eiswiese an der Bulacher Straße herrscht reges Leben und Treiben. Aus der ganzen Umgebung sind sich alt und jung zusammen, um dem gesunden Sport des Schlittschuhlaufens fleißig zu huldigen.

Naturheilverein. Am Sonnag, den 15. Januar 1933, fand im „Wilden Mann“ die diesjährige Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden herzlich. Er gab der Freude Ausdruck, daß der Verein während des verfloffenen Geschäftsjahres kein Mitglied durch den Tod verloren hat. Wir haben 15 Mitglieder, welche schon über 30 Jahre dem Naturheilverein angehören. Der nun erfolgte Jahresbericht gab ein Bild über die Entwicklung des Vereins. Die Rassenverhältnisse sind erfreulicherweise gut geblieben. Wir können mit Rücksicht auf die heutige Zeit recht zufrieden sein. Die Jahrgangsgemäß erfolgte Neuwahl brachte keine Veränderung. Die Vorstandsfahrt wird auch weiterhin bemüht bleiben, das Vereinsleben gehaltvoller zu gestalten, um den Mitgliedern noch mehr bieten zu können. Zur Zufriedenheit aller Anwesenden wurde die Tagesordnung rasch erledigt, so daß der Vorsitzende bald mit der Abhandlung über Krebskrankheiten beginnen konnte, welche sehr lehrreich war. Der große Beifall lohnte seine Mühe. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung.

Badische Heimat. Wir erinnern an den morgen abend 8 Uhr im unteren Saal zum „Mitter“ stattfindenden Lichtbilder-Vortrag über Würzburg und Tilmann Niemenschneider, zu dem jedermann bei freiem Eintritt herzlich eingeladen ist.

Niedertafel-Konzert! Die „Niedertafel“ Ettlingen veranstaltet am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, in der Stadt. Festhalle ein Konzert zu Gunsten der Nothilfe. Schon die Tatsache, daß der Erlös einem charitativen Zwecke zufließt, verdient ein volles Haus, zumal ein künstlerisch hochwertiges Programm einen mindestens gleichartigen Anreiz ausüben dürfte. Hervorragende Kräfte der nahen Landeshauptstadt werden aufgeboten, dem Abend seine besondere Note zu verleihen. Fräulein Ellen Winter vom Bad. Landestheater wird Lieder von Schubert und Rich. Strauß singen und das neugegründete Karlsruher Streichtrio der Herren D. Schmidt und G. V. Panzer, Lehrkräfte der Musikhochschule Karlsruhe, wird zusammen mit dem verantwortlichen Leiter des Abends, Herrn Fritz Köhle, eines der schönsten Kammermusikwerke von dem großen modernen Meister Max Reger spielen. — Fräulein Hedwig Eugenie Knobel, Forstheim, wird das Programm mit dem Scharzo-Ballon v. Chopin bereichern. Umrahmt und verbunden werden diese solistischen Darbietungen durch erwählte Werke für Männer-, Frauen und gemischten Chor. — Die außerordentlichen Anstrengungen und Vorbereitungen des Vereins verdienen den Dank der gesamten Einwohnerschaft, der sich am besten in einem recht zahlreichen Besuch ausdrücken sollte. — Möge dem ältesten Gesangereine am Platze ein ebenso künstlerischer wie finanzieller Erfolg beschieden sein.

Der Homöopathische Verein Hahnemannia hält am kommenden Sonntag, 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zur „Sonne“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Mit derselben ist ein sehr interessanter Lichtbildervortrag verbunden. Näheres folgt.

Ettlinger Schweinemarktbericht am 18. Januar 1933. Zugelassen wurden 85 Ferkel und 62 Läufer. Verkauf: 70 Ferkel zum Preise von 14 RM. bis 20 RM. und 35 Läufer zum Preise von 24 RM. bis 45 RM. per Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 25. Januar 1933.

Ettlingenweier, 18. Jan. Am nächsten Sonntagabend um 7 1/2 Uhr wird ein vom Gesangverein „Frohstimm“ gegebenes Wohltätigkeitskonzert veranstaltet. Eine auswärtige Sängerin wird dabei mitwirken. Das Ergebnis des im Adlersaal stattfindenden Konzerts, dem sich noch eine Tanzveranstaltung anschließt, kommt der Winter-nothilfe zugute. Es ist darum jedermann, auch aus der Umgebung, freudl. eingeladen.

Gestorben in Langensteinbach: Jakob Rau, Schuhmacher und Landwirt, 68 Jahre alt. — In Bulandbad: Katharina Schottmüller Wwe. geb. Metz, 79 Jahre alt.

Holzverkfeigerung in Langensteinbach. Bei der Holzverkfeigerung in Alt. Köpfe hier wurden für 1 Ster buchenes Prügelholz 5-7 Mark geboten. Bei der Schlaagramverkfeigerung am 18. Jan. im Gemeindegewalt hielten sich die Preise etwas über denen des vorigen Jahres.

Erregung in Langensteinbach

Langensteinbach, 18. Jan. Am Montagabend fand im Rathausaal eine sehr kurze, aber äußerst lebhaftc Versammlung der Milderzeuger statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schöpflc, gab als Ziel der Versammlung die Wahl eines örtlichen Vertreters sowie Stellvertreter der Milderzeuger bei der Landeszentrale bekannt. Als derselbe weiter bekannt gab, daß derjenige, welcher im Orte Milch an Private verkauft, also nicht an den Händler, pro Liter 3 Pa. als Ausgleich an die Zentrale abführen muß bei Vermeidung

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages

Die Parteien zur Arbeitsbeschaffung

Karlsruhe, 19. Jan. Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages nahm zu Beginn der Sitzung die Berichte des Staatspräsidenten und der anderen Minister über die Verhandlungen in Berlin über die Berücksichtigung der Wünsche Badens im Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm entgegen. Der Vertreter des Zentrums erklärte, der Regierung sei der Dank auszusprechen für ihr Tätigkeit bezüglich des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Die Verteilung der Arbeitsbeschaffung müsse so erfolgen, daß alle Teile des Reiches entsprechend ihrer Lage berücksichtigt werden.

Beim Klinikbau müsse auf gleiche Leistungen der beiden Städte Heidelberg und Freiburg Wert gelegt werden.

Der sozialdemokratische Vertreter bezeichnete die Zusagen Berlins als nicht befriedigend. Baden habe als Grenzland die ersten wirtschaftlichen Nachteile bei Auseinandersetzungen mit dem Ausland auszuhalten. Sein Anspruch auf Berücksichtigung seitens des Reiches sei härter begründet als die Dittsche. Bezüglich der Klinikbauten erklärte ein anderer sozialdemokratischer Redner, man dürfe die Heidelberger Universität nicht leiden lassen. Heidelberg sei auf die Industrie angewiesen, die lahm liege, während Freiburg zahlungsfähiger Bürger habe. Der Minister erklärte dazu, für die Hals-Nasen-Ohrenklinik könnten Räume für die bereitgestellten 15-20.000 RM. geschaffen werden.

Der Redner des Zentrums behauptete es, daß durch die Ausgabe von Wecheln beim Arbeitsbeschaffungsprogramm die mittleren und kleinen Unternehmer ausgeschlossen seien. Sorge für die Kranken und Sorge für die Ausführung der Mittel beim Klinikbau müßten in die richtige Verbindung

gebracht werden. Es sei nicht gleichgültig, wie die Stadtverwaltungen früher für die Städte geforgt haben. Die jetzige Zahl der Erwerbslosen könne nicht allein ausschlaggebend sein.

Der demokratische Sprecher wünschte, daß die badischen Interessen bei der gegenwärtigen Lage der badischen Bevölkerung einheitlich zu vertreten sei. Ferner sei zu wünschen, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe von einer Persönlichkeit geleitet werde, die den badischen Interessen gerecht wird.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei erklärte, das Vordringlichste trotz des Einspruchs von Zentrumsseite sei der Ausbau der Heidelberger Klinik, auch wenn Heidelberg nicht in der Lage sei, zwei Drittel der Unkosten aufzubringen.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat zur Frage der Arbeitsbeschaffung einen Antrag eingebracht, die badische Regierung möge bei ihren Vorschlägen bei der Reichsregierung vor allem auch darauf drängen, daß die schon vor dem Kriege bewilligte Bahnlinie von Seeburg nach St. Blasien unverzüglich in Angriff genommen werde.

Von den Demokraten ist im Landtag eine Anfrage eingegangen, die die Vergabung von Brückenbauten der Reichsbahn an rheinisch-westfälische Fabriken zum Gegenstand hat. Von der Regierung wird Auskunft verlangt, welche Gründe die Reichsbahnbehörde für eine Zurücksetzung der badischen Industrie und Arbeiterchaft bei ihren Arbeitsvergaben hat und was die Regierung zu tun gedenke, um die Belange der badischen Industrie und Arbeiterchaft zu schützen.

Aus der Landeshauptstadt

Prälat D. Kühlewein 60 Jahre alt

Der Prälat der badischen evangelischen Landeskirche, D. Kühlewein, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Geboren am 18. Januar 1873 in Neunkirchen, wurde er nach Vollendung seiner theologischen Studien im Herbst 1894 unter die Pfarrkandidaten der Landeskirche aufgenommen und tat zunächst Dienst als Vikar in Laub und Freiburg. Mehrere Jahre war er alsdann als Pfarrer in Mauer bei Heidelberg tätig, hierauf wirkte er von 1899-1909 als Pfarrer am Diafontenhaus in Mannheim, sodann wurde er Pfarrer der Altstadtgemeinde in Karlsruhe und 1921 Pfarrer an der Christuskirche in Freiburg. Seit 1919 wirkte er als Mitglied der Evangelischen Kirchenregierung an der Befahrung der kirchlichen Verhältnisse bestimmd mit, nachdem er schon seit 1914 Mitglied der Generalsynode und des Generalsynodal-Ausschusses und, nach Einführung der neuen Kirchenverfassung, der Landesynode gewesen war. 1924 wurde er durch das Vertrauen der Kirchenleitung zur Würde des Prälaten der Landeskirche berufen und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Geistlichkeit Badens gestellt. Von da ab ist er bei allen wichtigen Entscheidungen führend beteiligt gewesen. So ist sein Name mit der Schaffung eines neuen Katechismus, mit der Einführung einer neuen Agende und mit der Neuherausgabe des Perikopenbuchs für immer unzertrennlich verbunden.

Im persönlichen Verkehr ernst und mit aller Bestimmtheit auf gewissenhafte Pflichterfüllung dringend, dabei aber doch von gewinnender Freundlichkeit und feinsorglicher Güte hat er sich das Vertrauen nicht nur der Geistlichkeit, sondern aller, die mit ihm dienstlich oder außerdienstlich zu tun hatten, in höchstem Maße erworben. Ihrer aller Wunsch ist es darum, daß ihm durch Gottes Gnade noch manche Jahre eines gesegneten Wirkens für die Landeskirche beschieden sein möge.

In Störungsversuchen linksgerichteter Parteihänger kam es am Mittwochabend vor der heiligen Festhalle beim Aufmarsch der SA der NSDAP, die dort eine Reichsgründungsfeier abhielt. Die Demonstranten, die schon beim Aufmarsch auf dem Marktplatz den Zug zu stören versuchten, beschimpften fortgesetzt die Nationalsozialisten, so daß die Polizei schließlich den Platz vor der Festhalle mit dem Gummifüßlappeln käubern mußte; aber erst nach Eintreffen von Verstärkung gelang es den Beamten, die sich immer wieder anmeldenden Ruhestörer zu zerstreuen und damit tödliche Auseinandersetzungen zu verhindern.

Turnen * Sport * Spiel

Am Sonntag, den 22. Januar 1933 empfängt der FC. 02-05 Ettlingen den Verbandspokalmeister des Kreises Unterbaden Wiesental zum fälligen Verbandspokalspiel. Da Wiesental eine sehr stabile Mannschaft ist, so wird die Elf des FC. 02-05 Ettlingen ihr ganzes Können daran setzen müssen, um ehrenvoll einen Sieg zu erringen. Die FC. 02-05 ist zurzeit in sehr guter spielerischer Verfassung und tritt in härtester Aufstellung zu diesem Spiel an. Da der FC. 02-05 ebenfalls Verbandspokalmeister des Kreises Mittelbaden ist, somit die Verechtigung hat Verbandspokalspiele in der Kreisliga mitzumachen, ist ein scharfes und spannendes Spiel auf dem FC. 02-05-Platz beim Gaswerk zu erwarten. Der Besuch des Spieles, das um 2.30 Uhr beginnt, ist daher jedem Sportsfreund zu empfehlen. Vorher spielen die unteren Mannschaften. Näheres siehe Inserat in der Samstag-Ausgabe.

Bücherschau

Joseph Bergesheimer: „Aphrodite“ (Cytherea). Roman. In Halbleder gebunden 2.50 RM. Volkerverband der Buchfreunde, Wegweiser-Verlag GmbH, Berlin-Charlottenburg 2.

Joseph Bergesheimer, dieser kühne Entdecker des amerikanischen Schrifttums, läßt in diesem Roman einen Mann in gereiften Jahren die tragischen Spannungen der Liebe mit voller Wucht erleben. Das Walten der elementaren Gesellschaftsleben New Yorks. Das Buchprogramm des B. d. V. ist so vielfältig und so anregungsreich, daß die literarischen Neigungen selbst des verwöhntesten Bücherfreundes erfüllt werden können. Ausgezeichnete Kellschilderungen. Gesellschaftsromane von tiefstem psychologischen Wert, wissenschaftliche Werke, in denen die aktuellsten Themen und Probleme behandelt werden. Daneben sind Bücher der Jugend in ebenso reicher Auswahl vertreten, wie Werke philologischen und musikwissenschaftlichen Charakters. Spezialtitel zu nennen, würde hier zu weit führen; jeder muß schon selbst das Verlagsverzeichnis dieses ältesten Buchverbandes studieren, das heute über 600 Buchtitel aufweist.

einer empfindlichen Geldstrafe, ergriff einen Teil der Anwesenden helle Empörung. In nicht mißzuverstehender Weise gaben sie ihren Gedanken Ausdruck. Etwa die Hälfte verließ kurz darauf den Saal. Während sich der Saal mehr und mehr leerte, wurden Ludwig Wölter als Vertreter und Reinhard Baucher als Stellvertreter gewählt. Man fragte sich unter erregtem Gefühlsregnen und gemessenen Liebschöngen, wie man sich das z. B. am grünen Tisch ausdenkt, wenn Eltern an ihre Kinder oder andere an gute Freunde und hilfsbereite Nachbarn Milch abgeben und zu welchem Preis? Sollen da nicht etwa wieder die bereits vergessenen Methoden der Zwangsvertriebswirtschaft ungeligen Andenkens aufleben? — Wenn man auch für die Lage der heutigen Milchwirtschaft volles Verständnis hat, so sollte man doch bedenken, daß bei Einführung der geplanten Zwangsmahnahmen bei der duldlamen Landbevölkerung etwas in Brüche geht, was durch Erklärungen nicht wieder gerettet werden kann.

Haus und Grundbesitzerverein e. V. Ettlingen

Heute abend von 7-9 Uhr

Beratungsstunde

in der Zukunftstube.

Schändung eines Feldkreuzes

Am Waldeingang, dort, wo die Wege nach Grünwettersbach, Wolfartsweier und nach dem „Weißen Bergle“ sich scheiden, bei der Kaiserreihe, die im Dreißigerjahr 1888 gepflanzt worden ist, aber in der Revolutionszeit 1918 umgerissen wurde, steht ein zweihundertjähriges Feldkreuz. Der frühere Stand dieses Kreuzes war an der Durlacher Straße, da wo jetzt eine der Linden beim Eingang zum Lindscharen steht. Als die neue Unteroffizierschule gebaut werden sollte, mußte man den Platz räumen und hat das Kreuz, welches dereinst frommer Sinn der Väter erstellte, an seinen jetzigen idyllischen Standort verbracht. Zu Füßen des gekreuzigten Heilands hatte der Künstler ein Engelsfigürchen angebracht, das mit innig erbarmendem Blick nach dem Kreuz schaute. Gestern früh wurde der Kopf dieses reizenden Engelschens abgeschlagen am Platze vorgefunden. Die Spuren, wo das Eisen angelegt wurde, sind deutlich sichtbar. Der Kreuzschänder hat mit seiner tief bedauerlichen Art auch ein Kunstwerk zerstört, das leider nicht mehr ersetzt werden kann.

Malscher Mierlei

Im Jahre 1932 weisen die Standesbücher folgende Statistik auf: Eheschließungen 34 (23), Geburten 60 (63), Todesfälle 52 (42).

Eine auf letzten Samstag vom Arbeitslosenaußschuß in den Kronensaal einberufene Verammlung, zu der die Erwerbslosen, Ausgesteuerten und Kleinrentner eingeladen worden waren, ist zu Beginn durch die Gendarmen aufge löst worden, weil sie nicht angemeldet war. Der Ausschuß ist der Ansicht gewesen, daß mit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 2. 1. ds. Js. die Anmeldepflicht wieder aufgehoben worden sei. — Am kommenden Sonntag werden der Männergesangverein Konfordia mit dem Musikverein Harmonie zusammen eine Veranstaltung zu Gunsten der Winternothilfe für die Hilfsbedürftigen von Malsch geben.

Brand im Neudecker Schloß

Neudeck (Ostpreußen) 19. Jan. Da auf Schloß Neudeck, dem ostpreussischen Herrensiß des Reichspräsidenten, anlässlich des Begräbnisses der Königin des Reichspräsidenten Besuch erwartet wurde, mußten am Dienstag die eingetrossenen Heizungsrohre ausgetauscht werden. Hierbei muß die hinter dem Puz befindliche Holzwand in Brand geraten sein. Als man die ersten Schweißstellen entdeckte, griffen der Oberinspektor und der Zimmermann energisch ein und erlöschten das Feuer. Bald machte sich aber :h an anderen Stellen Brandgeruch bemerkbar, so daß die :erstädter Feuerwehr alarmiert wurde. Zunächst versuchte man mit Hilfe von Handfeuerlöschern des Feuers Herr zu werden, bald aber brachen nach harter Rauchentwicklung, die die Arbeit mit Rauchmaschinen notwendig machte,

offene Flammen durch.

so daß die Freystädter Feuerwehr mit einer Motorspritze zur Hilfe kommen mußte. Nur den der Freystädter Feuerwehr zur Verfügung stehenden großen Schlauchmengen ist es zu danken, daß das Feuer bald gelöscht werden konnte da das Wasser aus einem Graben hinter dem Park genommen werden mußte. Bei weniger Schlauchmaterial wäre das Schloß ein Opfer der Flammen geworden. Infolge des starken Frostes waren die Schläuche so gefroren daß erst die Freystädter Feuerspritze in Aktion gesetzt werden mußte.

Oberst von Hindenburg wird am Donnerstag in Vertretung des Reichspräsidenten der Personen in Neudeck das letzte Geleit geben.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Keine Aufnahme von Büro- und Verwaltungsanwärtern.
Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im Rechnungsjahr 1933 können für den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern mangels Bedarfs weder Anwärter für den einfachen, noch solche für den gehobenen mittleren Dienst aufgenommen werden. Die Einreichung von Bewerbungsgesuchen für diese Laufbahnen erübrigt sich deshalb.

In den Lohnverhandlungen im badischen Gastwirtsgerwerbe.
In Verichtigung der kürzlich ausgegebenen Meldung über den Schlichterspruch für das Gastwirtsgerwerbe teilt die Mannheimer „Volksstimme“ mit, daß die Schlichterkammer die Löhne um 15-20 Prozent weiterhin gesenkt habe, obwohl schon ab 1. Januar 1932 die Löhne nach der Notverordnung um 15 Prozent gesenkt wurden. Eine Annahme des Tarifvertrags durch die Arbeitnehmer komme nicht in Frage. — Ergänzend kann hierzu noch mitgeteilt werden, daß von Arbeitgeberseite ein Lohnabbau von 25 Prozent beantragt worden war.

Mannheim, 19. Januar. (Das zweite Todesopfer.) Das schwere Autounfall, das sich in der Nacht zum Samstag zwischen Weinheim und Bierheim, Nähe der heftigen Grenze ereignete, hat jetzt das zweite Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus Weinheim starb auch der Kaufmann Frh. Dreht, der zweite Insasse des Kraftwagens.

Heidelberg, 19. Jan. Die Vertreter der gesamten Studentenschaft machten am Dienstag anstelle des wegen der Notzeit ausgefallenen Fackelzuges dem Rektor und Prorektor der Universität einen offiziellen Besuch, sprachen ihnen das Vertrauen der Studentenschaft aus und dankten für die Errichtung eines allgemeinen Studentenausschusses. Der Empfang fand in Gegenwart des jetzigen und vorjährigen Senats statt. Die Professoren Adreas und Erdmannsdorffer dankten den Studentenvertretern und drückten ihre Freude über die Neubelebung der Beziehungen und über die gute sachliche Zusammenarbeit aus.

Eberbach, 19. Januar. (Beim Holzfällen verunglückt.) Im Reisenhaderal verunglückte der 30 Jahre alte verheiratete Waldarbeiter W. Hepp von Friedrichsdorf. Er wurde von einer umfließenden Tanne getroffen und trug einen komplizierten Beinbruch, eine Gehirnerschütterung und erhebliche Kopfverletzungen davon.

Mosbach, 19. Januar. (Ungetreue Postbeamte zu Zuchthaus verurteilt.) Die große Strafkammer verurteilte den Postbeamten A. L. aus Hilsbach wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat und einer Geldstrafe von 100 Mf.

L. hatte etwa 1400 Mark unterschlagen und zur Verdeckung der verschiedenen Verfehlungen Urkundenfälschungen vorgenommen. Ebenfalls wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung wurde vom gleichen Gericht der 33 jährige Postkassierer W. B. aus Hahmersheim zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte Zahlungsanweisungen in Höhe von etwa 400 Mark nicht zugestellt, ferner verschiedene Briefe gefälscht und die darin befindlichen Geldscheine oder Dollar entwendet.

Pforzheim, 19. Jan. (Vor der Oberbürgermeisterwahl.) In einer außerordentlichen Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß die Stelle des Oberbürgermeisters — durch die Wahl Günderts zum Präsidenten des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes frei geworden — demnächst neu besetzt werden soll. Ferner wurde mitgeteilt, daß Bürgermeister Streng Klage wegen Beleidigung gegen die Zeitung „Der Führer“ erhoben hat.

Reißelsheim a. N., 19. Jan. (Beim Holzfällen tödlich verunglückt.) Der Sohn des Landwirts Friedrich Penninger starb beim Holzfällen im Gemeinewald von einem Ast am Kopfe getroffen, und war in wenigen Minuten tot.

Willingen, 19. Jan. (Am Duellgebiet der Donau das Eis zum Stehen gekommen.) Die seit mehr als einer Woche

andauernde strenge Kälte hat vor allem auf der Oberrheinischen Ebene des Schwarzwaldes, wo die Strömungen nicht so stark sind, die Gewässer schneller vereisen lassen. Vor allem sind davon die Quellflüsse der Donau, Breg und Brigach nach dem Austritt aus dem Gebirge in der wenig geneigten Ebene der Donau betroffen. Aber auch oberhalb Donaueschingens im Brigachtal bis Willingen sind die Eisbildungen der genannten Flüsse zum Stehen gekommen und haben kilometerweit eine feste Decke gebildet.

Kirchzarten, 19. Jan. (100. Geburtstag.) Die Witwe Maria Steinhart geb. Andres begeht am 21. Januar ihren 100. Geburtstag. Sie wurde 1832 in St. Margen geboren und war zweimal verheiratet. Seit 39 Jahren ist sie Witwe.

Neuenburg, 19. Jan. Im Laufe des Jahres 1932 sind 485 ehemalige Fremdenlegionäre über die hiesige Grenzlinie nach Deutschland aus Frankreich zurückgekommen. Sie wurden bei ihrer Ankunft von den Behörden in Gernsheim aufgenommen. In Verbindung mit der absinkenden wirtschaftlichen Lage in Frankreich dauern dieser Rückstrom immer noch an. Am letzten Sonntag kamen allein 14 solcher Rückkehrer über die Grenzstelle Neuenburg; seit Beginn des Jahres 1933 sind es bereits 20 Personen.

Zehn Monate neben der toten Frau

Hannover, 19. Jan. In der Langenlaube im Hause eines Apothekers, war es den Mitbewohnern aufgefallen, daß die Frau des Apothekers seit vielen Monaten nicht mehr gesehen wurde. Auf eine Anzeige bei der Polizei drang gellern plötzlich die Mordkommission in die Wohnung des Apothekers ein und fand in ihrem Bett liegend, die mumifizierte Leiche der Frau. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, hat die Section der Leiche keinerlei Anhalt für die Annahme eines Verbrechens gegeben, so daß das Geständnis des Apothekers, seine Frau sei eines natürlichen Todes gestorben, er habe sie aber bei sich in der Wohnung einbalsamiert, um ihr Wiedererwachen abzuwarten, der Wahrheit entsprechen dürfte. Der Gerichtsarzt hat die Ueberführung des Apothekers in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes verfügt.

tion bewußlos auf einem Bett im Laboratorium gefunden wurde und auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Als man nach der Explosion in seine Wohnung eindrang, schossen aus den Gasföhnen große Stichtammen hervor. Vor den Gasföhnen fand man zwei große verkohlte Holzstämme, in denen die Chemikalien gewesen sein müssen, die zur Explosion geführt hatten. Dr. Schulte hat die Tat offenbar aus wirtschaftlicher Not begangen, nachdem ihn seine Frau vor acht Tagen verlassen hatte. Die Wohnung, insbesondere das Laboratorium, boten ein Bild grauenvoller Verwüstung, besonders da eine große Wand, die an die Nachbarwohnung angrenzte, durch die Explosion zusammengefallen war.

Schwere Gasexplosion im Laboratorium

Berlin, 19. Jan. Gestern gegen 230 Uhr ereignete sich in dem Hause Hohenzollernring 118 in Spandau eine schwere Gasexplosion im Laboratorium des bekannten Berliner Arztes Dr. Robert Werner Schulte, der Selbstmord verübt hatte. Es handelt sich um den Leiter des Psychologischen Instituts der preussischen Hochschule für Leibesübungen und Vorleser der Abteilung für Psychotechnik, Sport und Lebenskultur der Humboldt-Hochschule, der nach der Explo-

Meisterringer stürzt sich aus dem Hotelzimmer

Stuttgart, 19. Jan. Der frühere Meisterringer und Europameister August Brulla-Breslau, der sich in den letzten Jahren hauptsächlich als Veranstalter von Berufskampfen betätigte, stürzte sich am Dienstag in Stuttgart, wo er aus Anlaß der Ringkämpfe in der Stadthalle weilte, aus dem Fenster seines Hotelzimmers, das im dritten Stock gelegen war. Er erlitt schwere Verletzungen, an denen er wenige Stunden darauf in einem Krankenhaus starb.

Zum Inventur-Verkauf

weiter eingetroffen:

Ein Fabrikrestposten Strickwolle

einfarbig und meliert

besonders edle, wertvolle Qualitäten

1 1/2 Pfd. = 2 Strang 50 Pfennig

Schluß unseres Inventur-Verkaufs

Samstag, den 21. Januar

Außer grossen Sonder-Angeboten und Preiserabsetzungen 10% **Rabatt** auf alle sonst dem Inventur-Verkauf unterworfenen Artikel

Kaufhaus Schneider, Ettlingen



Brennholz-Versteigerung

Forstamt Langenleinsbach, Montag, 23. Jan., 9.30 Uhr, Gasthaus zum „Grünen Baum“, Langenleinsbach; aus Distr. Rappensbüsch u. Hermannsgrund, Abt. 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 und 25 (Förder Schärer, Obermühlbach) 187 Ster Bu., 58 Ster G., 45 Ster Gem., 183 Ster Rab. i. a. 473 Ster Brennholz, 575 meist Bu.-Wellen und 28 Lose Schlagraum. Verbürgung im Anschluß an die Versteigerung.

Für die **Bürgermeisterämter**
Prozeß-Tabellen
Mahn-Tabellen
Arrest-Tabellen
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth

Im Inventurverkauf:

Die schönsten **Pullover und Westen** für Damen und Herren enorm billig

Berta Baer Karlsruhe, Kaiserstr. 96

PFANNKUCH



Fischpreise richten sich nach den Fängen. Infolge Stürme an der See kleinere Zufuhren. In schwerster Verpackung:

Kabliu

Diese Woche im ganzen Pfd. 37 Pf. Anschnitt Pfd. 40 Pf.

Kabliu-Filet Pfund 55 Pf. in hygienischer Pergamentpackung

Schellfisch o.K. Pfund 37 Pf. Grüne Heringe Pfund 15 Pf.

Panlormehl, Kaporn

Riesen-Fettbücklinge 5-Pfd.-Kiste n 98 Pf. 1 Pfund 20 Pf.

Echte Holländer Sardellen 1/2 Pfund 25 Pf. doll. Vol. heringe mittel 10 St. 38 Pf. pur Milchener 10 St. 78 Pf.

Olsaardinen große Clubdose 3 Stück 85 Pf.

Citronen 16 Stück 33 u. 38 Pf.

und unsere pikant Gewürzgurken Stück 6 Pf. selbsteingelagert nach bewährten Rezepten und 5% **Rabatt**

BESTECKE

versilbert und echt Silber
Versilberte Metallwaren
Echt silb. Tafel- und Zier-Geräte
Silber-Porzellan
kaufen Sie billigt bei

Karl Osswald
Vordersteig 18
Tel. 60

Einzugs-Liste

über die **Kranken-, Invaliden- u. Erwerbslosen-Versicherungsbeiträge für Gemeinden** sind zu haben in der

Buch- und Steindruckerei R. Barth Ettlingen, Telet. 78



Es treffen jede Woche ein:

frische Seefische

frisch gewässerte **Stockfische**

Mich. Weiler, Rheinstraße 79 Tel. 166

Verkaufe Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Arbeits-Bergebung Habe die Einrichtung eines

Gasbadeofens zu vergeben. (Bade- wanne und Anschluß vorhanden). Gef. Angebote unter „Wo 101“ an den Kurier erbeten.

Erstklassige Kohlenherde mit Garantie, gültig. Katen, fl. Anzahlg., gebrauchte auf Vorrat.

Karlsruhe, Blumenstr. 11, ptr.

Heute Schlachtfest

Brauerei Henste.

Verkaufe am Samstag Schweinefleisch, eigene Mästung, sowie ff. hausgemachte Wurst zu bill Preisen.

In gute Hände zu vergeben Ein halbj. reines **Räzchen** (Kater). Zu erfragen. Tierheim, Klosterstraße 10

4-Zimmerwohng.

neu herger., mit Badezimmer und Balkon, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Kurier.

Union-Lichtspiele Ettlingen

Wir beginnen bereits ab heute mit den Aufführungen des Ufa-Groß-Tonfilms **Der Sieger**

mit Käthe von Nagy u. Hans Albers. Die beiden großen Publikumslieblinge Hans Albers, blond, feinhaut, drahtgängerisch, ein Kerl von Format und Käthe von Nagy, glückselig, beglückend, berauschend. Kommen auch Sie! Lassen Sie sich ein wenig Optimismus und Lebenslust einimpfen. Dazu die neuen Schlager „Hoppla, jetzt kommt ich“ und „Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit“ gesungen von den Comedian Harmonists und Domgraf-Fabianer. Gut, nur tönendes Beiprogramm. Heute abend beginnt die Vorstellung ausnahmsweise um 9 Uhr.

Güterrechtsregistereintrag, Band II, Seite 148: Ruf August Heinrich Jakob, Weinbändler in Ettlingen und Verta geb. Hornung. Vertrag vom 15. Dezember 1932: Das gesamte gegenwärtig und künftige eingebrachte Gut der Frau ist zum Vorbehaltsgut derselben erklärt. Ettlingen, 17. Januar 1933, Amtsgericht.

Die Anfertigung feiner Familien-Drucksachen

Briefhüllen
Briefbogen
Geschäftskarten
Familien-Anzeigen für Verlobung und Vermählung
Trauer-Drucksachen
Sterbebilder
empfiehlt

Buch- und Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen** Kronenstraße 26 Fernspr. 78

Jetzt oder nie!

Die große Spargelegenheit der billige **Inventur-Verkauf** endet Samstag, 21. Januar

Concentra

Schuh-Vertrieb **L. Aufhäuser** Karlsruhe, Adierstraße 13